

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 202.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. August

1879.

### Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

### Was will die Regierung?

Das ist die Frage, welche die Organe aller Parteien seit Wochen beschäftigt. Anfangs glaubte die „Provinzialcorrespondenz“ dieselbe mit dem Vorgesangenen vom „Schutz der nationalen Arbeit“, welches in der aus dem Reichstage bekannten Bedeutung für Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus gar keinen Sinn haben kann, einfach überlesen zu können. In ihrer letzten Nummer aber hält sie doch für gut, den Versuch eines Beweises zu machen, daß zur Zeit eine die Situation bedehnde andere Maßnahme in der That nicht möglich ist. Da erfahren wir denn, es geht allerdings Fragen und Aufgaben genug, welche demnach der praktischen Erledigung harren, nur seien sie gänzlich ungeeignet zu Wahlen. „Meint man im Ernst“, fragt das halsstarrige Blatt, „daß in Wahlenverhandlungen die Grenze der Verwaltungsgeschicklichkeit oder die Ausdehnung der Simultan- und Aehnlichkeit mit Nutzen erörtert werden kann? Es sind diese Fragen, in welchen die Regierung ihr Verlangen an der Hand der Erfahrung nach der Kenntnis der wechselnden tatsächlichen Umstände einrichten muß.“ Also die „Grenze der Verwaltungsgeschicklichkeit“ ist eine Frage, welche demnach der praktischen Erledigung harret? Das wäre ja etwas ganz Neues! Darüber würde allerdings in Wahlenverhandlungen nicht mit Nutzen debattiert werden können, schon aus dem einfachen Grunde, weil kein Mensch weiß, was er sich darunter denken soll. Eine andere Frage aber wäre doch, was denn aus dem Tode der Verwaltungsreform werden soll. Bis jetzt sind die Absichten des gegenwärtigen Ministers des Innern hierüber vollständig unbekannt. Es wäre doch von einigem Interesse, zu erfahren, wie die Regierung denkt über den Ausbau dieser Reform, über die verschiedenen Vorschlagsorganisationen über die Ausdehnung der Selbstverwaltungsgesetze auf die verschiedenen nach entsprechenden Provinzen, vor Allen aber über die unerlässliche Grundfrage des ganzen Organismus, eine Landesorganisation. Wir dachten, ein lazes Wort über diese Dinge würde den Wählern doch nicht so unniützlich erscheinen sein. — Sodann: „Ausdehnung der Simultan- und Aehnlichkeit.“ In, wenn man nur mühte, was sich hinter den „und Aehnlichkeit“ verbirgt! In den reactionären Rundzungen, welche jetzt Tag für Tag laut werden, bildet die „Simultan- und Aehnlichkeit“ die Ausschlagung des Schulunterrichtsgesetzes, die Unterordnung der Schule, der Volksschule sowohl wie der höheren Lehranstalten, unter die Aufsicht der Kirche. Die „Gemeinnützigkeit“ formuliert kurz und bündig das Postulat: „Weg mit der Staatschule, her mit der Unterrichtsfreiheit!“ Da fragt denn das Volk doch wohl mit Recht: wie stellt sich die Regierung dazu? Und das Organ der Regierung antwortet, das sind Dinge, in welchen die Regierung ihr Verlangen an der Hand der Erfahrung nach der Kenntnis der wechselnden tatsächlichen Umstände einrichten müsse! Dann fährt das Blatt fort: „Am sonderbarsten ist die Zumuthung, das Eintreten für die unter dem Namen der Maßregeln zusammenzufassen“

kirchenspezifischen Gesetze zum Wählerfortschritt zu machen. Mit diesem Erfordernis würde der Wahlverstand des Centrums schwerlich erkönnert werden, dafür aber könnten sich unter diesem Zeichen die meisten Gegner der Regierung zusammenfinden, ohne das die letztere etwas erlebte, als was sie unentbehrlich befigt.“ Dieser Satz ist, mit Verlaub, nichts als ein Fächerfüßlein, und zwar ein recht ungehobenes. Die „Proo.-Corr.“ wehrt sich gegen etwas, das Niemand verlangt. Kein Mensch hat der Regierung zugemutet, die Aufrechterhaltung der Maßregeln zum Selbstzweck für die Wahlen zu machen. Der Sachverhalt ist dieser: Seit Wochen hat die liberale Partei als den ihre ganze Politik beherrschenden Grundgedanken, „Aufhebung der Maßregeln.“ Die „Proo.-Corr.“ hat und hat noch, als ob sie diesen Ruf gar nicht hörte. Statt dessen beobachtet sie in der Behandlung der Wahlfrage kardinale ein Verfahren, aus welchem man mit Notwendigkeit schließen muß, daß die Regierung die Wahl von Candidaten der Centrumpartei als durchaus erwünscht, daß sie dieselbe Partei, welche die Aufhebung der Maßregeln zur Verbindung ihrer Freundschaft macht, als ihre zuverlässigste Stütze betrachte. Diese im höchsten Grade zweideutige Lage und nichts Anderes ist der Grund gewesen, weshalb überall die Frage laut wurde: „Wie stellt sich die Regierung zu dem Verlangen nach Aufhebung der Maßregeln?“ Diese Frage ist durch die oben angeführten Satz nicht beantwortet. Keine Antwort ist aber unter Umständen auch eine Antwort. — Das einzige Politische, was die „Proo.-Corr.“ zu sagen weiß, ist, daß die „Zoll-, Steuer- und Eisenbahnreform“ weiterzuführen sei. Eine Mitwirkung an dieser Reform steht der preussischen Landesregierung nur in Bezug auf das Steuer- und Eisenbahnwesen zu. Was die Regierung im letzteren Punkte will, ist allerdings bekannt, nämlich den Verkauf aller großen Eisenbahnlinien für den Staat. Dagegen verläßt über ihre concreten Absichten betreffs der Reform des preussischen Steuerwesens, d. h. betreffs der Erleichterung der direkten Steuern, ein höchst bezeichnendes Schweigen. Nach anderen können wir nur sagen: wir sind nach der Erwünschungen der „Proo.-Corr.“ genau so wenig wie zuvor, und wir glauben, von allen Seiten wird sich jetzt nur noch lauter die Frage erheben: „Was will die Regierung?“

### Politische Ueberflucht.

Die Zweifeltungszusammenkunft hat am Mittwoch in Gastein stattgefunden. Bei Andraffy erschien sofort nach dessen Antritt Graf Wilhelm Bismarck. Dieser kündigte den Besuch seines Vaters für den folgenden Morgen an. Graf Andraffy aber lebte es ab, daß Bismarck ihn zuerst besuche, und statete Mittwoch Morgen um halb 12 Uhr ohne jede Begleitung dem deutschen Reichspräsidenten einen Besuch ab. Fürst Bismarck kam ihm im Hauskur entgegen, und die Begrüßung der beiden Staatsmänner war sichtlich eine herzliche. Andraffy verweilte bei dem deutschen Reichspräsidenten bis nach 4 Uhr Nachmittag. Nach dem Diner unternahmen beide Staatsmänner eine gemeinschaftliche Spazierfahrt. Um 9 Uhr kehrten sie nach Gastein zurück; Andraffy blieb bei Bismarck zum Theil bis spät in die Nacht. Graf Andraffy wollte am Donnerstag Mittag abreisen. Der Besuch des Grafen Andraffy beim Fürsten Bismarck in Gastein erregt natürlich die Aufmerksamkeit des Auslandes in hohem Grade. Ihrer Gewohnheit gemäß ist es zunächst die englische Presse, welche diese Entree mit tiefgründigen politischen Betrachtungen begleitet. Das leitende Torsoorgan, der „Standard“, bezeichnet in seinem neuen

Leitartikel diese Begegnung der beiden Staatsmänner als ein würdiges Seitenstück zu der Begegnung des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich. Das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich bedeute keine neuen Abenteuer; die Annahme, daß Deutschland Streit mit Rußland suche, sei nicht der Erwähnung werth. England begriffe die Freundschaft der beiden Großmächte im Herzen Europas als eine ausgezeichnete Vorbedeutung des Friedens, denn die Erhaltung des europäischen Friedens sei der theuerste Wunsch Englands. — Die immer wahrheitsfindendere Vermuthung des Baron D'Amerele macht noch den Eindruck einer Verlegenheitsmaßregel über eines Interims bis zur Klärung der Verhältnisse. Es ist sehr bemerkenswerth, daß es nicht gelungen ist, einen Ungar für das Amt zu gewinnen. Die Reue des Kaisers Franz Josef nach Prag hat in Wien sehr überhastet; das Erscheinen des Kaisers in der böhmischen Hauptstadt und in Witten des böhmischen Adels fällt gleichzeitig mit der Abschickung des Grafen Andraffy in Gastein.

Die vom „Figaro“ mitgetheilte Unterredung des Prinzen Napoleon mit einer einflussreichen Persönlichkeit hat nicht den gewöhnlichen Eindruck gemacht. Sämmtliche beruene Organe des Bonapartismus oder des Prinzen hüllen sich in Schweigen. Nur der „Gaulois“ spricht und erklärt die Neuerrung dem Inhalt und der Form nach für unrichtig. — Die amnestirten französischen Communisten werden in Wäde ihre Heimath wiedersehen. Die Ausschüpfung der Anstimmungen während der Nacht im Hofen zu Port-Vendres erfolgen.

Der russische Czar sollte gestern seine hochwichtige Reise durch seine Lande antreten. Als Nachquartiere des Kiebits sind Wilna, Grodno, Brest und Desja angelegt. In Warschau empfängt er bekanntlich den in besonderer Mission eintreffenden General-Feldmarschall v. Manteuffel. In Danzig wird der hochwürdige Monarch der schwer bedrückten deutschen freiwilligen Feuerwehr durch seine Theilnahme an deren Mandat eine glänzende Genugthuung gewähren.

Die Forste macht jetzt in Reformerkeit. Die Geselentwürfe bezüglich der Umgestaltung der Majoratverwaltung sind ausgearbeitet. Die Obeliskwürde betreffen alle Angelegenheiten öffentlichen Dienstes und beruhen auf dem Prinzip der Dezentralisation der Verwaltung. Die Regierung hält es indes vor Berathigung der Gesetze zunächst für angemessen, auch noch die gutachtliche Ansicht der Provinzialräthe einzuholen. Sobald diese eingeholt ist, sollen die Geselentwürfe der internationalen Kommission zur Prüfung und Genehmigung unterbreitet und für das ganze türkische Reich in Wirksamkeit gesetzt werden. Die griechische Bevölkerung in Rumelien hat sich anlässlich der zu ihren Ungunsten erfolgten Eintheilung der Waflbezirke mit einer Beschwerde an die europäische Commission gewandt. Die Commission soll die Berechtigung dieser Klage anerkannt haben.

Die türkischen Beamten im südblichen Tessaflen und Epirus sind angewiesen worden, der dortigen muslimanischen Bevölkerung mitzuthellen, daß die Forste ihnen in Macedonien und Albanien Grund und Boden zur Ansiedelung angewiesen habe.

### Deutsches Reich.

Zu dem Verhältnisse von Staat und Kirche liegt jetzt, wie wir bereits gestern mittheilen konnten, eine offizielle Kund-

### Die Puritaner in Devey.

Von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„Es ist eine Schande für uns, daß wir hier den alten englischen General Jabrass jahrein bitten, als wäre er unser kaiserlicher Schah!“ rief Herr Wartben jornig, als der junge Fremde seinen Bericht gendert. „Man soll ihn nicht an seine Hände preiszugeben oder verrathen, aber man soll sich auch nicht anstellen, als sei sein Haupt heilig und immer bedroht.“ Es schiet wenig, daß wir alle Fremden, die unsern Ort besuchten, aus Sorgfalt für den alten Königsmörder und seine Genossen verhaften und über die Grenze weisen. Zumal wenn sie England oder gar Irönder sind. Aber sagen uns die Leute gerade in dasjenige Ludwigs geflüstert feib. Die Leiche häßet für Statt an die Mädchen, an den alten Bierkresser des Hauses, den Daniel, gerathen können. Und während die Euch doch Niemand, unsere Herrn von Bern wissen in eine Ehre barein, dem alten Holofernes seinen Willen zu lassen.“

„Ihr thut Unrecht, so zu sprechen, Vater!“ fiel Pierre ein. „Es wäre für Vern und die Eigenossen ein Schimpf, wollten wir diese Männer schuldig lassen, nachdem sie seit zwanzig Jahre friedlich unter uns wohnen. Und auf alle Fälle hat Ihr heute wieder erfahren, daß ich in der Hauptstadt Recht habe. Die Mädchen — die arme süße kleine Waise, die noch dazu mit dem General nur entfernt verwandt ist, auch Wäsi Alice tragen keine Schuld an dem, was der General verbrochen haben mag. Sie theilen seinen schmerzlichen Groll, seinen harten Stolz nicht, und es kleist unanständig, daß sie entzogen müssen, was geschehen ist, ehe sie nicht ankommen.“

Richard Overland sah sichtlich auf den erregten jungen Mann hin, dessen dunkle Augen ihm fragend entgegenleuchteten. Er hatte die Worte Pierre's Wortem beizuhimmen. Aber seine Feimathvermutungen übermäßigen ihn für den Augenblick und so

„Ihr mögt Recht haben, wegen der Mädchen. Aber die Männer, zu denen Ludwigs gehört hat, sind in England gefaßt und bei uns in Irland verhaftet. Giebt es Ueberflucht, die ihnen heimlich Recht geben, so gelten sie doch bei den Weibern als Verräther und die Strafe der Verräther würde sie noch heute treffen!“

Pierre Amyon sprach erregt vom Tische ab. „Es scheint doch, daß Ihr in England selbst nicht einzig seid über die Schuld dieser Männer! Und wenn Ihr auch wäret — warum sollen wir nach allen diesen Dingen fragen und die Kinder stehen, die wir unter uns haben aufwachsen sehen und die kein Fäulden im Herzen haben, in dem für Fäultheit und Unrecht Raum wäre? Ich habe es nicht um die arme Ruth verdient, daß sie mir diesen Abend doch vertraut hat und Ihr scheint nicht verdienen zu wollen, Herr Overland, daß sie Euch vor Euren Verfolgern so gut bewahrt hat, als sie eben konnte.“

Epe Richard Overland etwas zu erwidern vermochte, hatte der junge Amyon das Gemach verlassen. Der Vater rückte seine Dünengefühl unruhig auf dem Stuhle hin und her, in seinem breiten Gesicht malten sich Bedauern und Zürnen — aber das Bedauern überlagerte.

„Da geht er hin und wüßst wieder die alten abgethanen Dinge auf! Er hat, wie Ihr leicht erathen könnt, die kleine Engländerin lieb gewonnen und darüber die Augen für alle unsre Mädchen verloren. Ich habe es anfangs nicht gemerkt, ist doch Ruth Browning noch ein halbes Kind. Aber in dem Jungen, dem Pierre, sind Trost und Liebe zusammen gewachsen wie ein paar Hühner mit den Wurzeln. Und seit er weiß, daß ich nicht zugeben kann und will, verdriest er sich und mir jede Stunde mit seinem Troste. Ich möchte es gern, daß er ein Weib nähme, im Dasein hier würde es wärmer und fröhlicher werden. Nur diese nicht!“ — sie darf es nicht sein! Sie ist in der Verbannung wie unter dem Fluch gehen, sie hat keine Feimath hier bei uns und keine bei Euch, die Leute würden ihr und wenn sie sich schmal als braues Weib nicht doch immer nachspüren, daß sie aus dem Geschlecht der Königsmörder flamme. Ich habe früher nicht so recht gemußt, was eigentlich durch Ludwigs und seine Gefährten auf Eurer Insel gethan worden ist, man hat mich aber

brühen in Mailand hartsein erzählt und seitdem will ich nichts von Pierses Thordorten hören. Der Narr steht nicht ein, daß ich ihn zudem von einer schimmen Demüthigung bewahre. Wie Herr — ich soll alle meine Wünsche und den guten Keumund unter meinen Mitbürgern bei Seite setzen und schließliche, wenn ich für meinen Sohn werden kann, die Thätigkeit erhalten! Denn der alte General brauchen ich von ungetrohenem Podmuth, er hat es nicht verzeihen, daß er bei Euch daselbst ein gestandener Herr war und Lande vor ihm zitterten. Auch sind wir ihm nicht streng und heilig genug, unser Geschick will alzeitel Weien und Koshängen nicht ertragen, er aber mißt uns Alle, auch die welche mehr nach seinem Sinn leben können, mit mitteligen Blicken. Ihr seid ein Fremder, Herr Overland, aber sagt selbst, ob ich zu hart war, wenn ich dem Pierre gebot, sich die Fremde aus dem Sinn zu schlagen. Mir ist wahrlich nicht wohl dabei, denn ich traue dem Trostguy zu, daß er nun gar kein Weib nimmt und so einsam neben mir fortlebt!“

Richard Overland läßt laut aufathmen mögen, daß er sich hier zum Vertrauten fremder Bekrängnisse gemacht hat, er, der bis zur Stunde das Leben übermäßig leicht genommen hatte! Aber er müßte, daß er der Weife seines Großvaters Rechnung tragen müßte und dabei durchsichtige ihn die Gewißheit, daß ein Abenteuer, wie das seine, ihn mit gemeiner Gewalt fassen und weitertreiben könne. Er fragte sich, während er beruhigende Worte zu dem alten Amyon sprach, ob er nicht lieber im Morgengrauen Devey verlassen und seines Dieners in Martigny oder Sion harren sollte. Dann bäumte sich sein jugendlicher Stolz gegen jeden Gedanken an Flucht auf. Er war es diesen Männern, die ihn aufgenommen, war es sich selbst schuldig, hier keinen falschen Verdacht hinter sich zu lassen. Und selbst jenes Mädchen im Hause Ludwigs mußte erfahren, daß er nicht mit feindlichen Anschlägen gegen die Sicherheit des greifen Pirates nach Devey gekommen sei. In dem Overland dieses Alles fall erzwang, verjüdete er den Sinn des Hausvaters zu begünstigen:

„Ich lenne das Mädchen nicht, von dem Ihr sprecht, weiß nicht, ob sie so trefflich ist, daß Ihr E Sohn nicht von ihr lassen kann. Ich weiß nur, daß sie in England und Irland Niemand die Hand reichen würde, der den König ehrt. Bei







Evangelisch-lutherische Konferenz.

Berlin, den 28. Aug. 1879.

Die Augustkonferenz beschäftigte sich heute mit der Frage: ...

Die Konferenz hält sich verpflichtet, denselben anzuerkennen, ...

Metereologische Station.

Table with 2 columns: 28 Aug. 10 U. Ab. and 29. Aug. 7 U. Morg. containing weather data.

Die Reparaturarbeiten am heiligen Stadttheater werden mit großer Emsigkeit gefördert; ...

\* Von Dr. Hartwig auf der Straßburger Sternwarte ist ein neuer, schwacher, nur durch starke Fernrohre wahrnehmbarer Comet entdeckt worden.

Provinzial-Nachrichten.

aus der Provinz, 26. Aug. Nach der letzten erfolgten Rechnungslegung der Kaffe des landwirtschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen ...

durch sämtliche, zahlreich mit Kränzen, Ehrenspalten und Guirlanden ...

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlasse vom 1. August d. J. den künftigen Eisenbahndirectionen ein vollständiges Verzeichnis ...

Der Herr Reichsminister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Erlasse vom 1. August d. J. den künftigen Eisenbahndirectionen ein vollständiges Verzeichnis ...

Die hiesige kirchliche Cultusgemeinde beehrt sich, am 28. August d. J. ...

Die hiesige kirchliche Cultusgemeinde beehrt sich, am 28. August d. J. ...

Vermischtes.

Ein holländischer Fleischermeister in Berlin des Kinderrausche beschuldigt. Am Mittwoch Nachmittag fand in der Zögertstraße in Berlin ein bedeutender Aufruhr statt ...

Water, welcher den gerichtlichen Bescheid für so langum erachtet, ...

Ein interessanter alte Goldmine ist kürzlich von einem Schachtbau in dem Dorfe Bortice, gegenüber von Smitz, ...

Die Auktion in Amsterdam. Bei der am 28. d. von der Niederländischen Handelsgeellschaft abgehaltenen Auktion wurden 277 ...

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten. Auktion in Amsterdam. Bei der am 28. d. von der Niederländischen Handelsgeellschaft abgehaltenen Auktion wurden 277 ...

Berliner Börse vom 28. Aug.

Table with 2 columns: Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere, and Eisenbahn-Privilien-Akten und Obligationen.

**Fahnen u. Fahnenstoffe,** auch Schärpen, empfiehlt die Fahnenfabrik  
L. Gundermann in Halle, Schmeerstraße 41.

**Grosser Gelegenheitskauf!**

Durch Uebernahme eines großen Waaren-Lagers sind wir in der Lage, nachstehende Artikel zu folgenden **bedeutend billigeren Preisen als bisher** abgeben zu können:  
Grösste weisse Waffelbettdecken mit langen Franzen 2 Mk.  
Eleg. mit Seide gest. Tuch-Tischdecken 2 Mk. 25 Pf.  
Leinene Damast-Tischdecken 1 Mk. 75 Pf.  
Rothe Cachemir-Tischdecken, reine Wolle, 2 Mk.  
Elegante Rippe-Tischdecken, neueste Farbenstellung, 5 Mk. 50 Pfg.  
Carrirte baumwollene Bettzeuge, Meter 30 Pfg.  
Gestreifte und rothe Federleinen, Meter 75 Pfg.  
5/4 breiten Häkelstoff, Meter 60 Pfg.  
Unsere anerkannt guten, von schwerster engl. Waare sauber und dauerhaft gearbeiteten

**Dowlas-Wäsche-Fabrikate**

bisher noch von keiner Concurrenz übertrifften, verkaufen wir **trotz fortwährenden Steigens** der Preise für Baumwoll-Waaren noch immer zu alten, billigen Preisen:

**Oberhemden**

mit eleganten bündigen Schürze-Einfaßen, amerikanische Boyons, 2 Mk. 75 s., mit gefärbten Einfaßen 3 Mk. Herren-Rochefort 1 Mk. 50 s., Damen-Hemden 1 Mk. 25 s., Knaben- und Mädchen-Hemden von 50 s. ab; Erbkings-Hemden 25 s.; Blau-Ärmelchen 1/4 Dbd. 1 Mk., Damen-Feinleiber 1 Mk., Damen-Unterzüge 1 Mk. 50 s., Mädchen-Feinleiber mit breiten Einfaßen von 60 s. ab; Mädchen-Unterzüge von 60 s. ab; Negligé-Zaden 1 Mk. 50 s. u. c.

**Oberhemden nach Maass**

lassen wir ohne Preisänderung in kürzester Frist anfertigen und übernehmen Garantie für gutes Eignen.

**Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft**  
11. große Ulrichsstraße 11.

**Wilh. Damm, Möbelfabrik und Magazine,**  
34. gr. Ulrichsstr. 34 (Ecke der Promenade)  
empfiehlt reichhaltiges Lager selbstverfertigter  
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren.**  
Bedeutende Preisermäßigung. — Strenge Reellität.

Leipzigerstraße 6  
vis-à-vis  
d. gold. Löwen.

Zum  
Central-Depôt  
für  
Concursmassen - Ausverkäufe  
wird heute und folgende Tage der Ausverkauf der  
**M. Marcus'schen Concursmasse**  
bestehend in  
**eleganter Herren- und Knabengarderobe**  
zu Taxpreisen fortgesetzt.

Leipzigerstraße  
vis-à-vis  
d. gold. Löwe =

**Vom Deutschen Patent = Amt**  
geprüft und patentirt  
ist das gesündeste und zweckmäßigste Caffee-Surrogat  
der **Deutsche Natron-Caffee**  
von Thilo & von Döhren, Wandsbek bei Hamburg.  
Kurzlich ganz besonders empfohlen, löst derselbe das sachte Aroma im Caffee und liefert einen kräftigen doch angenehmen Aufguss.  
Badele von 100 Gramm 10 s., 200 Gramm 20 s. zu haben in Halle bei den Herren: **Herrn. Stade, Th. Stade, Oswald Teichmann, Wilh. Rathcke, Gust. Henning, Robert Müller, Hancke & Hennig, F. W. Gläser, A. Trautwein.**

**Wahl-Anruf.**  
Die Remaniren für das Breussische Haus der Abgeordneten haben bevor. Dasselbe wird sich zwar nicht unmittelbar mit den wirthschaftlichen Verhältnissen, welche zu heftigen Stimmen und zu einer Verleumdung der Parteien im Reichstage geführt haben, und welche in dieselben so einschneidender Art auf das Wohl und Wehe der einzelnen deutschen Länder, so schwer trennbar von der ganzen übrigen Politik, daß wir auch für diese Wahlen den Hauptgegenstand auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der zu wählenden Abgeordneten legen, damit solche der Regierung wegen mangelnder Uebereinstimmung über diese und andere Breussische nicht Schwierigkeiten bereiten.  
Die Unterzeichneten betreten nun die Ansicht, daß die stattgehabende Rückfrage zu dem System mäßiger Erhöhung den Dank des Vaterlandes verdient, daß die Staats-Regierung auf das Allerkräftigste unterstützt werden muß, um auf dieser Bahn fortzufahren und daß es deshalb nicht angeht, sich, wenn der Breussische Landtag sich von entgegen gesetzten Anschauungen leiten lassen sollte.  
Wir betreten die freihändlerischen Einwendungen, daß die eingeführten Zölle die nothwendigsten Lebensbedürfnisse verteuern werden. Nur einseitige Parteileidenhaft kann solche mit den Erfahrungen des täglichen Lebens nicht übereinstimmende Behauptungen durchzuz erhalten.  
Die Zölle sollen beitragen, den Schutz der nationalen Arbeit zu befördern und werden dazu dienen, dem einheimischen Volk Beschäftigung und Verdienst zu schaffen, indem sie dem Zugrundegehen der Industrie und Landwirtschaft vorbeugen.  
Indem wir nach diesen Anmerkungen den Schutz der nationalen Arbeit mit allen seinen Konsequenzen an die Spitze unserer Anforderungen stellen, sprechen wir ferner den Wunsch aus, daß die Gesetzgebung in den einzelnen deutschen Ländern, vor Allem also auch in unserer engeren Heimat, fortzuschreiten möge zum Gebiete des allgemeinen Wohlstandes, durchweg von möglichst freisinnigen Auffassungen und geleitet von dem Bestreben, erkannt wirthliche Mängel zu beseitigen, selbstverständlich unter sorgfältiger Wahrung der sittlichen Grundsätze der letzten Jahrzehnte, insbesondere auf dem Gebiete der Kirche und Schule.  
Unsere Gewinnungs-Gesellen in den beiden Mannfelder Kreisen fordern wir auf, bei der Wahl der Wahlmänner soviel als möglich in diesem Sinne zu wirken und bemerken noch, daß als Kandidaten für die beiden hier zu wählenden Abgeordneten in der heutigen Besammlung einstimmig aufgestellt worden sind die Herren  
**Professor Dr. Gneist in Berlin**  
und  
**Geheimer Berg-Rath Leuschner in Eisleben.**  
Eisleben, den 24. August 1879.

**Beck, Leuchtthurm, G. Bernhardt, Eisleben, G. Eschenhagen, Eisleben, Dr. Freygang, Hettfeldt, Gebser, Preisgerichtsath, Eisleben, Prof. Dr. Gerhardt, Director, Eisleben, Hammer, Maschinenbau-Inspector, Eisleben, Hellwig, Bauminpector, Eisleben, Herrmann, Preisgerichtsath, Eisleben, J. F. Koch, Eisleben, J. H. Kuntze, Eisleben, Krause, Preisgerichtsath, Eisleben, Kuntze, Directionsschreiber, Eisleben, Licht, Preisrichter, Hettfeldt, Liebenow, Preisrichter, Eisleben, Martins, Bürgermeister, Eisleben, Mattioli, Stadtrath, Eisleben, Nitzsche, Rostler-Controllleur, Hettfeldt, J. Nasemann, Eisleben, Oehmiche, Alsbors, Rensch, Eisleben, Reussner, Eisdorf, A. Rembe, Eisleben, Aug. Schlegel, Wendorf, Steinbeck, Hüttenmeister, Eisleben, Sommer, Director, Eisleben, Ullch, Hüttenmeister, Hettfeldt, Ed. Winkler, Eisleben, A. Wiedemann, Eisleben.**

**Patent-Grparnitz Kaiser-Lampe**  
Von sehr hoher Wichtigkeit für jeden Haushalt, Comptoir, Restaurants, Fabriken u.  
— Eine Cylinder — keine Explosion. —  
— Auhiges helles Licht, rauch- und —  
— geruchlos. —  
Lampen, 80% gegen eine Gaslampe von gleicher Leuchtkraft. Probolampen unter Garantie à 6/2, 7/2 und 8/2 s., Aufträge auf Gasarme à 7 und 7 1/2 s. liefert gegen Nachnahme  
**Paul Heussi, Leipzig, Peterstraße Nr. 2.**  
Wiederverkäufer (in allen größeren Städten gesucht) hoher Rabatt.

**Bad Lauchstädt.**  
Sonntag den 31. August Nachmittags von 3 Uhr ab  
lehtes Promenade- (Extra-) Concert.  
Abends Ball, Illumination und Feuerwerk.  
**Louis Eberhardt, Restaurateur.**

**Trotha.**  
Sonabend labe! zum Schlachtefest freundlichst ein **F. Jordan.**

**Friedeberg.**  
Sonntag den 31. August labe! zum Ball ganz ergebend ein  
**Max Hennig.**

**Bennstedt.**  
Sedanfeier Sonntag den 31. August, wenn freundlichst einladet **Carl Drubig.**

**! Stumsdorf!**  
Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Mittwoch den 3. September cr. **Der Vorstand.**

**Restaurant i. Feldschlößchen in Trotha.**  
Sonntag den 31. August großes hiesiges morisches Gesangs-Concert von der Singlich-Gesellschaft **F. Wittig.**  
Anfang 7 Uhr.

**Geese's Restauration.**  
Sonabend Schlachtefest.

**Hildebrandt's Hotel, Quedlinburg.**  
Neu und komfortabel eingerichtet. Gute Küche. Einzelne Preise. Mühlentisch an der Bahn.

**Jahrscher Turnverein**  
Sommerturnlocal, **Paradeplatz**, 8-10 Uhr Abds. Uebung. Der Vorstand.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs  
**Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig.**  
Täglich geöffnet von 10 bis 7 Uhr.  
Tagesbillets der Berlin-Anhaltischen u. Magd.-Halberstädter Eisenbahn — im Bureau der Kunst-Gewerbe-Ausstellung besonders abgestempelt, — erlangen dadurch sine auf 3 Tage verlängerte Galtigkeit.  
Halle, Druck und Verlag von Otto Henkel.

**Jagd-Saison.**  
  
**W. Tornau,**  
Büchsenmacher, Halle, 89. Leipzigerstrasse 89,  
empfiehlt seine seit Jahren anerkannt gut schießenden Gewehre sämmtlicher Systeme, auch v. Dreizeh mit u. ohne Notation, **Teschings, Revolver, Jagd- und Munition-Artikel.** — Alle Gewehre nehme in Zahlung. — Reparaturen. — Billigste Preise. — Garantie.

**Minna Kramer Emilie Schmidt,**  
vorm.  
große Ulrichsstraße 23,  
empfiehlt in guten Qualitäten zu folgenden Preisen:  
Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder,  
Offene Hemden schon von 30 Pfg. an,  
Jüchen, Steckbeutchen, Wickelbänder,  
Taufmützen, Taufkleider,  
Kindermäntel, waschecht, von gutem Cooper, 8 Mk. bis 8 Mk. 50 s.,  
Nachtjacken in weiss und bunt,  
Corsetten, Schürzen, Kleiderchen, Jäckchen,  
Käppchen, Nachtröckchen, Bettzeug,  
Iulett und fertige Reize,  
Chiffon, Dowlas, Hemdenluche à Meter von 40 Pfg. ab.

**A. Schultz, Wagenbauer,**  
Halle a/S., gr. Märkerstr. 10,  
empfiehlt alle Arten neue und gebrauchte Wagen. Brechwagen in großer Auswahl wieder vorrätig.  
Zur bevorstehenden Sedanfeier empfiehlt  
**Stocklaternen und Ballons**  
in größter Auswahl zu billigen Preisen  
**S. Zimmermann, Leipzigerstraße 71.**

  
**C. Hübenthal,**  
Büchsenmacher,  
Halle a. S., Ecke der Rathhausgasse und Poststraße,  
empfiehlt wie schon seit mehreren Jahren seine als sehr solid und preiswürdig bekannten Jagdgewehre sämmtlicher Systeme in großer Auswahl, sowie Zeichens mit geräumlichem Schuß, Revolver, Pistolen u. Munition und Patronenlader zu sämmtlichen vorbandenen Gewehren, sowie große Auswahl von Jagdpatronen.  
Umänderungen wie Reparaturen werden sorgfältig und preiswürdig angefertigt.

**C. Hübenthal,**  
Büchsenmacher,  
Halle a. S., Ecke der Rathhausgasse und Poststraße,  
empfiehlt wie schon seit mehreren Jahren seine als sehr solid und preiswürdig bekannten Jagdgewehre sämmtlicher Systeme in großer Auswahl, sowie Zeichens mit geräumlichem Schuß, Revolver, Pistolen u. Munition und Patronenlader zu sämmtlichen vorbandenen Gewehren, sowie große Auswahl von Jagdpatronen.  
Umänderungen wie Reparaturen werden sorgfältig und preiswürdig angefertigt.

**Gustav Messmer,**  
Holzhandlung in Halle a. d. S.

Die  
nähm  
nördl  
Brin  
iden  
frem  
Hütt  
Die  
am  
am 13  
weie  
ein  
ein  
zu  
fam  
sch  
un  
ber  
der  
(4) A  
verr  
Dies  
tag  
be  
der  
Dff  
sch  
Es  
ab  
Gr  
ban  
3  
auf  
ein  
hab  
in  
St  
em  
1) M  
3) J  
4) S  
5) S  
6) S  
7) S  
8) S  
9) S  
10) S  
11) S  
12) S  
13) S  
14) S  
15) S  
16) S  
17) S  
18) S  
19) S  
20) S  
21) S  
22) S  
23) S  
24) S  
25) S  
26) S  
27) S  
28) S  
29) S  
30) S  
31) S  
32) S  
33) S  
34) S  
35) S  
36) S  
37) S  
38) S  
39) S  
40) S  
41) S  
42) S  
43) S  
44) S  
45) S  
46) S  
47) S  
48) S  
49) S  
50) S  
51) S  
52) S  
53) S  
54) S  
55) S  
56) S  
57) S  
58) S  
59) S  
60) S  
61) S  
62) S  
63) S  
64) S  
65) S  
66) S  
67) S  
68) S  
69) S  
70) S  
71) S  
72) S  
73) S  
74) S  
75) S  
76) S  
77) S  
78) S  
79) S  
80) S  
81) S  
82) S  
83) S  
84) S  
85) S  
86) S  
87) S  
88) S  
89) S  
90) S  
91) S  
92) S  
93) S  
94) S  
95) S  
96) S  
97) S  
98) S  
99) S  
100) S